Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 37 (1911)

Heft: 20

Artikel: Italiens Klage

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-443815

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



🗱 Rinderhilfstag. 🤫



Ein Frühlingstag! Welch freudig Drängen Bewegt sich durch die Straßen fort? Es mischt Musik sich mit Gefängen Und es ertönt manch frohes Wort. Wohin das Auge sich mag wenden, Die Freude ihm entgegenlacht, Und überall und aller Enden Begrüßt uns holde Blumenpracht.

Und freundlich bietet das Erbarmen Des Cenzes liebste Kinder aus: Kauft Blumen, kauft, ihr helft den Armen, Kauft Blumen, schmückt damit das haus! Denn ihr vollbringt ein Werk der Liebe Denkt ihr des Kindleins mud und matt, Das gleich dem jungen Blumentriebe Die Sonnenwärme nötig hat.

Dringt denn nicht oft zu euren Ohren Ein Weheschrei der bittern Not? Des Kindes, das zum Leid geboren, Das seufzend ißt sein täglich Brod. Und tritt ein Kindlein bleich und hager, Micht oft vor eure Seele hin? Das qualvoll stöhnt auf seinem Lager: "Seht her, wie ich so elend bin!"

Komm Kinderhilfstag, bringe Sonne, Den Kindern, die im Schatten stehn, hilf daß sie atmen Maienwonne, Laß sie die Liebe leuchten sehn, Ihr Blumen weihet eure Düfte Dem Kind, das euch so ähnlich sieht, Musik, schall' weiter durch die Lüfte, Du Sänger, sing dein bestes Lied!

Es gilt ja heut das Kind zu ehren Durch eure hülfe, eure huld, Zu trocknen seine bittern Zähren Erpreßt so oft durch fremde Schuld. Du schönes Fest, kommst nicht vergebens, Denn freudig hilft die ganze Stadt, Dem Kindlein, das im Lenz des Lebens, Doch niemals einen Frühling hat.

Ein Liedlein vom Erröten.

Die Kunst des Errötens geht bald in die Brüche. Das Weib wird nur rot, steht's am herd in der Küche. Es schwindet das liebliche Wangenerglühn; Die Dame von heute beherrscht sich, ist kühn!

Das sanfte Erröten auf maidlichen Wangen, Entzündet von Zartheit und heimlichen Bangen, Kommt ganz aus der Mode, wohin man auch schaut, Kaum, daß am Altar noch errötet die Braut.

In New York jüngst haben deshalb Theologen Das Facit des Michtmehr-Errötens gezogen. Sie kamen zu dem höchst betrüblichen Schluß: Das Michtmehr - Erröten schafft eitel Verdruß.

Ein Glück nur, daß heute noch Jünglingsnaturen Errötend scheu folgen der Einzigen Spuren. 's kommt selten vor, doch noch recht häufig im Mai. Ein Angsthas wird rot im Moment, - eins, zwei, drei!

Kein Wunder dagegen, wenn heute die Damen Zuletzt aus der Uebung des Rotwerdens kamen, Wer Puder auflegt, alle Tag' ein Paket, Errötet nur schwer, wenn er's noch so gern tät! -ee-

3ch bin der Düfteler Schreier Don gang diskreter Matur Und laffe mich nie verleiten Muf eine verbotene flur.

Sonst könnt es mir auch passieren Dor hohem Bundesgericht, Daß man mich tät condamnieren Bu einem frank Zahlungspflicht.

Wenn die Ehre unfrer Behörden Micht höher wird eingeschätzt, Dann nimmt's mich bigoscht noch Wunder

Daß man so viel darüber schwätzt. Es geht nichts über rühmliche Muster Mit frangösischer Etiquette; Man tappt fo vom Dunkeln ins Dufter; Tant de bruit pour une omelette!

B Die neueste Operette. B

Das ist der allerneuste Trick: Die "Operette ohne Musik". Wer von dem Ding noch nichts gewußt, Les' Ludwig Bauers "Königstrust".

Hat man nur sonst Humor und Takt, Geht es harmonisch und erakt In einem solchen Opus zu, Vor faden Walzern hat man Ruh.

Wie's Lieder ohne Worte gibt, Wie einst sie Mendelssohn geliebt, Wird uns noch, man hat's längst entbehrt, Das Schauspiel ohne Wort bescheert.



Ø Es neu's "Brünneli". Ø

Chaschper: Bas seischt jetig au berzue, Heiri, ag bie Tag ime Zuri Blatt e bereweg en Ufhebes gmacht wird, wäge bem allerliebschte dline Buebel, wo in Chupfer= bronze goße, a d'r Wibergichtraß is Brunnebaffin ine e chlifes Brunneli macht?

Beiri: Ja, bas find halt wieber berig Sittlichkeitsapoftel, wo mer 3'Buri efennig meh hab, weber rot Sund! Gits acht au e Manich uf b'r Balt, wo na nie gieh hab, e berige dline Buebel es Brunneli mache und was mueß bann eine für en Fink fi, wänn er öppis Anders brbi bankt?

Chaschper: Sab zuem Borus, aber i will d'r boch d' Erchlärig b'rfür gah, warum ba Chlini bas Brunni grab is Baffin inne macht. Du weischt ja, bag b'Wibergftraß die längscht Straß ischt i gang Buri. A bere ganze lange Schtraß gsehscht du aber fes einzigs Piffoir, wo boch scho farn i b'r "Züri Zitig" b'r wäge g'reklamiert worde ischt.

Beiri: Ja, wie dund aber ba dlini Buebel brzue, grad in's Baffin ine g'brungle? Chaschper: Cbe grab, er hab halt niene tes Sünsli gieh und hab's numme donne v'rha, brum had er nüüt anders gieh, as ebe bas Baffin!

@ Italiene Klage. @

Aus Italien ist 'ne Mär Schauberhaft zu uns gebrungen, Die war an Beleibigungen Und versteckten Alagen schwer. Dieses sei ein schlechter Streich, Daß wir nämlich, wie zu sehen, In Geheinwerdindung stehen Mit dem Lande Desterreich. Denn, indes wir südwärts ja, Ganz wie rechte Schweizer trustien,

Beiri: Ja bim Gib, Chaschper, bann bigriff i 's guet! .

Stehe nun die Steig der Luzien Lange schon verlassen da. Dieses sinden sie gemein; Sbenfalls sei's unbegreissich, Wenn man's überlege reislich, Wie man also könne sein. Dieses nennt man Politik, Und es wir gewolickselt. Und es wir gepolitakelt, Bis das ganze Weltall wackelt; Doch das Ende ist — Kritik. wau—u!

Hochinter, Bücher Buch über die Buch ... 3, 250 f. statt M. 2,50 f. 5 M. f. 2,50 M. Brautnacht statt 3 M. f. 1,50 M. Alle 3 Bücher zus. f. 4 M. Prsl. gr. Vsdh. Zech. Berlin 424, Llohtfelderstr. 38

+ Hygienische

Bedarfsartikel-Neuhelten. Neueste illustr. Preisliste'gratis u. verschl. P. Hübscher, Zürich V, Seefeld 98.



Rassehunde

Hunde aller anerkannten Rassen, Riesen und Zwerge, Schutz- u. Wachhunde, Jagde, Polizele, Kriegse, Sanitätshunde durch

Köhler & Gräfe OSSMANNSTEDT

Einzige auf sportlichem Boden stehende Firma. Versandt nach allen Weltteilen. Eigene Zucht. anstalt von der Wartburg. Mit über 200 Staats, Ehren- und Klassenpreisen ausgezeichnet. — Mustergültige Preisliste umsonst. Künstlerisch ausgestattete Albums gegen M. 2.—, Telegramm-Adr.: Zwinger Wartburg, Ossmannstedt, Thür.

Frau Stabtrichter: "Jet isch ä wieder ämal ä Freud z'erstitiere und säb isches." Herr Feufi: "Sunderheitli d'Husmeister werdid dem herrgott e Spezielles bringe,

baß er d'Italienermurer erlücktet hät, baß f' d'Duszeis wieder ämal uestreike." Frau Stadtrickter: "Ja gälled Sie ä! Es nimmt ein glich Bunder, wie die an-deren Arbeiter na chönd Freud ha, daß die Italienerhandlanger, wo hinnen und vorne nut glehrt hand, berig Löh chönd heusche, daß mer fast nume cha baue? Es chunt ja doch nu eusere Lüten um

de Chopf ume." Herr Feufi: "Es hät scho mänge Nar selber lustig tunkt, wenn die Andere d' Chueh gmacht hand mit ehm."

Frau Stadtrichter: "Ja aber mineli Gott au, wie chunts ächt ä na use, wemer kä Hüser meh cha mache?"

hiler meh dia made?"

herr Feufi: "Das itt gar nüb giett, daß

i Züri partout na meh hiler müefid gmacht werde; mich tuntt d'Stadt grad groß gnueg ä däweg, es dönneb ja doch nu Schwaben und Italiener."

Frau Stadtrichter: "Ja aber wo milend dann die Lüt hie, wenn f allimit meh git?"

Sen Teufi. Es it den endir ich Mingti.

Herr Feufi: "Es ift Ihne gwilf icho Angft, Sie bringib Ihri Töchtere nilmen under Tach, wegem Wohnigsmangel!"

Frau Stadtrichter: "Sie Nachtlig, wenn 's ämel ka Bohnige hat, so chamer boch nub hurate und sab chamer, Sie —"

Herr Feusi: "Ja nu, da gaht mer halt 3'Liecht bis Luft git. Übriges isches gar nub gfeit, daß mer f' nach br Sochfigreis grad hei näh; es wär scho Mängem wöh= gfi, wenn er fie nud bei gnah hett und fab mar 's ehm."

Frau Stadbrichter: "Über was much mer eigetli au afange 3' tischgeriere, daß Sie nüd allimal bim Wibervolch landed, daß Sie Eus chond ageufere?"

herr Feufi: "Sie hand ja felber atont, daß zwuisched dem Murerftreit und bem hürathe en Zämehang sei. D'Italiener allerdings nehmed uf da Punkt fa Ruds ficht, die bruched zum hurathe weder ä Wohnig na ä Schwiegermueter."